

Zeichen fürs Miteinander

Jugendkreuzweg am Freitag in Olpe

Olpe. Jedes Jahr beten tausende Jugendliche verschiedener Konfessionen in ganz Deutschland gemeinsam den Kreuzweg. Auch junge evangelische und katholische Christen in Olpe sind herzlich eingeladen, am Freitag, 16. März wieder ein Zeichen für ein lebendiges ökumenisches Miteinander zu setzen. Gemeinsam laden der katholische Pastoralverbund und die evangelische Kirchengemeinde zum Beten des Jugendkreuzwegs ein. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr in der Kirche des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Maria-Theresia-Str. 42, in Olpe. Von dort wird der Kreuzweg auf einem etwa einstündigen Weg im Freien gebetet.

Jesus im Fokus

Der Jugendkreuzweg stellt unter dem Titel #beimir Jesus unmittelbar in den Fokus. Die sieben Bilder der einzelnen Stationen zeigen ihn mitten in der Alltagswelt junger Menschen – beinahe abgestellt vor einer U-Bahn-Station oder vor einem belebten Café. Das Doppelkreuz im Titel meint dabei den Leidensweg und das Kreuz Jesu damals und heute. „Der Kreuzweg #beimir legt Zeugnis ab, dass Gott in Jesus dort ist, wo Menschen unterwegs sind, wo sie jetzt suchen, zweifeln oder leiden. Das fordert uns persönlich heraus, ihn in unser Leben zu lassen, uns für ihn zu entscheiden und danach zu handeln. Damit bietet der Jugendkreuzweg viele Berührungspunkte zwischen den konkreten Lebensfragen der Jugendlichen und den vorbereiteten Stationen“, erläutert Alexander Bothe, Geschäftsführer und Redaktionsleiter des Ökumenischen Kreuzwegs der Jugend.

Gebetsbrücke zwischen Ost und West

Seit 1958 wird der Jugendkreuzweg gemeinsam gebetet, im Ursprung als Gebetsbrücke zwischen katholischen Christen in Ost- und Westdeutschland. Seit 1972 wird er ökumenisch gestaltet. Inzwischen beteiligen sich weit über sechstausend Gemeinden. Evangelische und katholische Christen setzen damit ein Zeichen der Verbundenheit und der Hoffnung.

i Mehr Infos bei Pfarrer Wolfgang Schaefer, ☎ 02761 835632, E-mail: W.Schae@gmx.de oder Gemeindefereferent Andreas Berels, ☎ 02761 8269855, E-mail: andreas.berels@pv-olpe.de

Dialog zum Thema psychische Krankheiten

Kreis Olpe. Der Kreis Olpe lädt zur monatlichen Dialog-Gruppe am Mittwoch, 21. März, um 17.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus (Löherweg 9 in Olpe) ein. Diesmal widmet sich der Dialog dem Thema „Welchen Einfluss hat das Umfeld/die Familie bei psychischen Erkrankungen?“ Es geht um einen Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus können wie gewohnt weitere Themeninhalte besprochen werden. Die Teilnahme am Dialog ist freiwillig und bedarf keiner vorherigen Anmeldung. Wie bei jedem Dialog ist auch dieses Mal ein Arzt/Psychologe des St.-Martinus-Hospitals dabei.

i Mehr Infos beim Kreis Olpe: Judith Stahl, ☎ 02761 81 502, Ines Kieserling, ☎ 02761 81 433, Britta Weiß, ☎ 02761 81 260, oder Tanja Pützfeld, ☎ 02723 608 493.



Heinsberg weht neue Straße ein

„On the road again“ – unter diesem Motto soll am Christi-Himmelfahrtstag, 10. Mai, die offizielle Einweihungsparty der Dorfgemeinschaft zusammen mit der Baumannschaft der Firma Straßen- und Tiefbau und dem Team von Straßen NRW zu einem Erlebnis werden. Die neue Ortsdurchfahrt zwischen Oberhundemer- und Bergstraße wird dann zur Fußgängerzone. An einer langen, weiß eingedeckten Tafel, wird aufgetischt und gefeiert. Schon heute bedankt sich die Dorf-AG Heinsberg bei allen Baubeteiligten, die beim gelungenen Ausbau der Ortsdurchfahrt mitgewirkt haben und die nötige Geduld mit den Dorfbewohnern aufbrachten. FOTO: PRIVAT

Grünes Licht für Wohnanlage

Wendener Bauausschuss beschließt das Projekt in Hünsborn. Zunächst gibt es 24 altengerechte Apartements, später ist eine Aufstockung auf 36 geplant

Von Roland Vossel

Hünsborn/Wenden. Einstimmig befürwortete der Bau und Planungsausschuss gestern Abend den Bauungsplan für eine Senioren-Wohnanlage in Hünsborn. Ein privater Investor will auf 2700 Quadratmetern am Ortsausgang von Hünsborn in Richtung Oberholzklau im Anschluss an die bestehende Wohnbebauung an der Siegerner Straße gegenüber der Firma KFZ Schmidt und dem Park-



Hier am Ortsausgang von Hünsborn in Richtung Oberholzklau soll die Seniorenwohnanlage errichtet werden. FOTO: ROLAND VOSSSEL

„So wie ich das verstehe, ist das ausschließlich für Senioren.“

Markus Hohmann, Baudezernent der Gemeinde Wenden

platz des Nahkauf-Marktes eine solche Anlage errichten. Betreiber wird die Gemeinnützige Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe (GFO) sein.

Am Ende Dreigeschossigkeit

Es sollen in drei Geschossen insgesamt 36 Wohneinheiten in zwei Bauabschnitten entstehen. Im ersten Schritt sollen zwei Geschosse mit 24 Einheiten errichtet werden. Der Bebauungsplan sieht den zweiten Bauabschnitt mit 12 weiteren Wohneinheiten mit vor. „Ganz klares Ziel des Investors ist Dreigeschossigkeit“, sagte Baudezernent Markus Hohmann.

Die GFO will die Möglichkeit zum selbständigen, unabhängigen Wohnen im Alter anbieten. Mieterinnen und Mieter könnten dort „mitten im Grünen“ und doch orts-

Bürgerversammlung Ende April

Die Bürger werden durch eine öffentliche Auslegung der Planunterlagen für einen Monat informiert und erhalten somit Gelegenheit zur Stellungnahme.

Außerdem wird das Projekt in einer Bürgerversammlung vorgestellt. Diese soll voraussichtlich in der letzten April-Woche stattfinden.

nah leben. Einkaufsmöglichkeiten, Arzt und Apotheke sowie der Hünsborner Ortskern seien fußläufig zu erreichen.

Gemeinschaftsräume

„Die Apartments sind großzügig geschnitten und bieten sich in besonderer Weise für alleinstehende Menschen an. Bei Bedarf können diese Apartments allerdings auch problemlos von zwei Personen bezogen werden. Zudem ist die Möglichkeit gegeben, zwei Apartments zu einer Wohneinheit zusammen zu legen, um so auch erhöhten Ansprüchen an die Raumstruktur und die entsprechende Zimmergröße

zu genügen“, heißt es im Betriebskonzept der GFO. Alle Wohnungen seien komfortabel ausgestattet und gleichzeitig funktional. Die Gemeinschaftsräume könnten sowohl zur Einnahme gemeinsam zubereiteter Mahlzeiten als auch für Veranstaltungen wie Spieleabende, Geburtstagsfeiern, etc. genutzt werden. Die Hauswirtschaftsräume stünden allen Mieterinnen und Mieter zur Verfügung.

In eigenen vier Wänden bleiben

Die GFO will in dem Gebäude zudem einen Beratungsservice anbieten. „Ebenso können in der Anlage weitere Dienstleister, wie Ernäh-

rungsberater, Physiotherapeuten etc. ihre Angebote für die Mieterinnen und Mieter direkt vor Ort in den Gemeinschafts- und Therapie-räumen erbringen“, so die GFO. Außerdem sollen im Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss auch Begegnungen der Mieterinnen und Mieter mit Vereinen, Kindergärten, Schulen oder anderen interessierten Organisationen möglich sein. Bei Eintreten einer Pflegebedürftigkeit könne die GFO mit ihrem ambulanten Pflege- und Betreuungsdienst die entsprechende Begleitung bei den Begutachtungen zur Erreichung eines Pflegegrades anbieten. Weiter heißt es im Betriebskonzept: „Mit der Übernahme von Unterstützung im Fall von Pflegebedürftigkeit kann die GFO zudem den Verbleib in den eigenen vier Wänden langfristig ermöglichen.“

18 Stellplätze vorgesehen

Vorgesehen sind in dem Bebauungsplan für die Wohnanlage 18 Stellplätze. „Das erscheint mir sehr wenig, vor allem nach dem späteren zweiten Bauabschnitt“, meinte Robert Dornseifer (SPD). Man habe vergleichbare Altenwohnanlagen im Gemeindegebiet herangezogen, so Hohmann: „Das erscheint ausreichend.“ Falls nicht, könnte nachgebessert werden: „Wir haben Möglichkeiten im Nachhinein um das Gebäude herum noch zusätzliche Stellplätze zu schaffen.“

Zur Frage von Ulrich Heinrich (UWG), ob denn ausgeschlossen sei, dass auch Junioren um die 40 in eine Wohnung einziehen könnten, meinte der Baudezernent: „So wie ich das verstehe, ist das ausschließlich für Senioren.“

Malteser: Ausbildung zum Ausbilder

Erste-Hilfe-Kurse stark nachgefragt

Olpe. Spaß daran haben, anderen Menschen etwas beizubringen – das sollten Interessierte haben. Von den Maltesern bekommen sie dann alles notwendige Fachwissen beigebracht. Als Ausbilder für die Erste-Hilfe-Kurse leistet man einen wichtigen Dienst an der Gesellschaft, für den man zudem noch vergütet wird. „Die Erste-Hilfe-Kurse der Malteser sind so gut besucht wie seit langem nicht mehr. Damit diese Nachfrage bedient werden kann, suchen wir aktuell dringend Ausbilderinnen und Ausbilder.“ Johanna Jahnke weiß, wovon sie spricht. Seit sechs Jahren ist sie Leiterin Ausbildung bei den Maltesern in Olpe. Und sie kennt gleich mehrere Gründe, sich für eine Qualifizierung zum Erste-Hilfe-Ausbilder zu entscheiden.

Persönlicher Nutzen

„Mir macht es einfach Spaß, wenn ich Menschen medizinisches Fachwissen beibringen kann. Sie sind dann in der Lage, in Notfallsituationen angemessen und sicher zu reagieren.“ Persönlich könne man sehr viel aus dieser Tätigkeit ziehen. Aber es gibt auch praktische Gründe: „Ein Großteil der Notfallsituationen geschieht zu Hause.“ Betroffen sind dann oftmals Menschen aus dem persönlichen Nahumfeld: Familie, Freunde und Bekannte. Durch die Qualifizierung zum Ausbilder bleibt man fit in der Erstversorgung und kann im Ernstfall schnell handeln.

Die Rahmendaten: Die Ausbildung dauert vier bis sechs Monate, beginnend natürlich mit einem Erste-Hilfe-Kurs. Mehrere Module zum medizinischen Fachwissen folgen. Und diese sind fundiert, berichtet Johanna Jahnke: „Damit die Ausbilder immer kompetent auf Fragen eingehen können, bekommen sie mehr vermittelt, als in den Kursen auf dem Lehrplan steht.“

Softskills im Berufsleben nützlich

Zur Ausbildung gehören auch Seminare der Malteserschulen in Dortmund, Aachen und Bonn, in denen die didaktischen und methodischen Kenntnisse vermittelt werden. „Das sind Softskills, die man im Berufsleben immer gut gebrauchen kann“, sagt Johanna Jahnke.

Auch im praktischen Teil der Ausbildung springt man nicht ins kalte Wasser: Los geht es mit Hospitationen in Erste-Hilfe-Kursen, später wird man als Assistent an die Tätigkeit herangeführt. Am Schluss gibt es noch eine begleitete Durchführung. Dabei gibt der angehende Ausbilder seinen ersten Erste-Hilfe-Kurs selbstständig und hat für mögliche Fragen während des ganzen Kurses einen Praxisanleiter dabei, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht und abschließend ein Feedback gibt.

Wieviel Zeit man mitbringen muss? „Das ist frei einteilbar. Jeder gibt so viele Kurse, wie er möchte.“ Drei Kurse pro Jahr sollten es aber schon sein.

i Infos und Anmeldung bei Johanna Jahnke, ☎ 0176 242 99 453 oder E-Mail: j.jahnke@malteser-olpe

SPD-Fraktion stellt Fragen zur Baustoff-Deponie in Scheda

Bürgermeister Berghof soll in der nächsten Stadtratssitzung über Planungsstand informieren.

Drolshagen/Scheda. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Lennestadt nimmt sich des Themas Baustoffdeponie in Scheda/Beul an.

Fraktions-Chef Axel Gosmann bittet Bürgermeister Ulrich Berghof für die nächste Stadtratssitzung um die Beantwortung einiger Fragen zum

Thema. Zunächst verweist Gosmann auf den Bericht in der Westfalenpost vom 23. März 2016, aus dem hervorgehe, dass die Basalt-Aktien-Gesellschaft (BAG) im seit 2014 stillgelegten Steinbruch eine große Baustoff-Deponie einrichten wolle.

Gosmann erinnert daran, dass es

sich um eine Deponie handele mit einer Laufzeit von 30 Jahren und einer Gesamtfüllmenge von rund drei Millionen Kubikmeter.

Die Sozialdemokraten verweisen darauf, dass sich inzwischen vor Ort eine Interessengemeinschaft Deponiebau Drolshagen-Scheda/Beul

gebildet habe, die das Projekt kritisch begleite. Aus einem der SPD vorliegenden Schriftverkehr gehe hervor, dass ein Planfeststellungsverfahren laufe.

Die SPD bittet Berghof, Informationen bei der Bezirksregierung Arnsberg zu erfragen. js

Verdi-Sprechstunde in Olpe am Freitag

Olpe. Die nächste Verdi-Sprechstunde für Mitglieder findet am Freitag, 16. März, von 11 bis 12.30 Uhr im Haus der IG-Metall in Olpe, Josefstraße 19, statt.